

Genossen Generalmajor Kleine

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

BStU

000044

Lehmann
Lehmann
Oberst

KOPIE
BStU

Handwritten signature and date: 16. 6. 88

BStU

000045

Information

Eine inoffizielle Quelle berichtete am 15. 6. 1988 mündlich über die Beratung im Politbüro des ZK der SED, die am 14. 6. 1988 stattfand.

Nach dieser Beratung wurde angeordnet, daß dazu keinerlei Notizen bzw. Niederschriften anzufertigen sind.

Behandelt wurde die Vorlage der Planerfüllung des Monats Mai und Maßnahmen zur weiteren Durchführung des VW-Planes 1988. Ferner gab Gen. Günter Mittag eine Einschätzung der Ergebnisse der Parteiberatungen mit den Ministern und Generaldirektoren, faßte die Ergebnisse in 8 Punkten zusammen und machte anschließend inhaltliche Ausführungen, an denen sich eine Diskussion verschiedener Genossen entfachte.

Gen. Günter Mittag:

1. Die Parteiberatungen haben die einheitliche Auffassung der Regierung und Parteiführung zu den Problemen der Planausarbeitung 1989 zum Ausdruck gebracht. Alle Beteiligten, vor allem die Minister und Generaldirektoren, haben die einheitliche Linie, die verfolgt wurde, gespürt.
2. Es wurden keine sogenannten Argumente der Minister und Generaldirektoren anerkannt, die eine Planänderung 1988 beinhalteten. Prinzipiell wurde die Forderung erhoben, den Plan 1988 in allen Kennziffern zu erfüllen.
3. Es ist gelungen, die bestehenden Differenzen zwischen dem Planprojekt der SPK, welches ein brauchbares Projekt ist, und den Vorstellungen der Minister und GD wesentlich zu verringern.
4. Hinsichtlich des Herangehens an die Aufgaben, der Konstruktivität bei der Suche nach Lösungen, besteht eine große Differenziertheit, auch im politisch-ideologischen Bereich, zu dieser Problematik. (Dabei wurden die Genossen Tautenhahn und Lauk als Negativbeispiele genannt.)
5. Offensichtlich wurde, daß die GD und verschiedene Minister für ihren Bereich Schönfärberei betreiben. Erst durch Genossen der Zentrale seien sie auf die tatsächliche Situation in ihren Kombinat hingewiesen worden und haben dann die Wahrheit gesagt.
(Die Quelle fügte ein, daß das auch vor allem auf Gen. Biermann zuträfe, der seinen hohen NSW-Export herausstellte und daraufhin von Gen. Schürer dahingehend belehrt werden mußte, daß er einen niedrigeren Export als das Kombinat DEKO hat.)

6. Für alle Minister und GD wurden die Maßstäbe für 1989, ausgehend von der Situation bei der Planerfüllung 1988 deutlich gemacht. Es geht darum, jede vorhandene Reserve mit volkswirtschaftlichem Effekt zur Wirkung zu bringen.
7. Die Materialien, die von den Fachabteilungen der SPK zu den Beratungen zur Verfügung gestellt worden waren, hatten eine gute Qualität und versetzten die Genossen in die Lage, konstruktiv zu arbeiten.
8. Der Standpunkt der SPK bezüglich des zu erreichenden Exportüberschusses von 2,3 Mrd VM im NSW sei zwar nicht voll untersetzt, aber wesentlich sicherer geworden.

Weitere Ausführungen des Genossen Mittag zu erkannten Problemen in den Beratungen:

Die Kombinate bringen über Monate hinaus die Leistungen nicht, es macht sich diesbezüglich eine ungenügende Aufmerksamkeit durch die Minister bemerkbar.

Feststellbar sei ferner eine den objektiven Fakten widersprechende Berichterstattung, besonders im Zusammenhang mit den zu verzeichnenden Rückständen bei den Investitionen und Ratio-Vorhaben. Hier habe man den GD klargemacht, daß die Erfüllung der Staatsplanpositionen unumstößlich ist, da sonst die Hektik in der Wirtschaft bestehen bliebe.

Durchgängig sei auch festzustellen, daß die GD in Fragen des NSW-Exports ihre Lage beschönigen und daß sie im Prinzip nicht konsequent genug um die Geld- und Valutaerwirtschaftung einen kompromißlosen Kampf führen. In diesem Zusammenhang sei deutlich geworden, daß diesbezügliche Neuregelungen noch nicht klar begriffen wurden. Auch hier gelte es, daß die Minister besser ihre Verantwortung wahrnehmen. Das zeige sich weiterhin an vielen Einzelbeispielen, die sich summieren, wie in Fragen der Versorgungsprobleme bei Zement oder bei Zwieback und Knäckebrot, wo weiter 630 t fehlen.

Es sei deutlich geworden, daß noch nicht überall Klarheit darüber besteht, daß die Zielstellungen im NSW-Ex- und Import vordergründig durch eigene Leistungen der Kombinate zu erreichen sind, wenn das objektiv nicht geht, dann müsse die Zentrale informiert werden, und zwar unbedingt rechtzeitig. Im Export in das NSW sei eine große Unflexibilität auf Bedürfnisse des Marktes festzustellen. Jeder wisse, daß die Zukunft im Export von hochproduktiven Mikroelektronik ausgerüsteten Maschinen liege, aber es werde weiter der Anlagenexport unvermindert betrieben, die Richtung müsse nun endlich geändert werden.

Zu Fragen der kontinuierlichen Planerfüllung sei festzustellen, daß unverständlicherweise bei besten Bedingungen (Wetter usw.) die Leistungen nicht kommen. So würde die Kohleproduktion durch verminderte Abraumleistungen zurückgehen, was soll dann im Herbst/Winter bei schlechtem Wetter werden?

Was unternehmen die Minister?

Solche Fragen kann man in Vorschau lösen.

Grundsätzlich haben sich die Minister im ersten Halbjahr zu geringe Zielstellungen gegeben.

In den Beratungen sei sichtbar geworden, daß es eine ungenügende Abstimmung untereinander gibt - es muß produziert werden, was gebraucht wird.

"Der ideologischen Auseinandersetzung in diesen Fragen muß große Aufmerksamkeit gewidmet werden, weil wir offenbar noch nicht überall verstanden werden."

Daraufhin stellte Gen. Joachim Hermann die Frage:

"Ist es notwendig, daß sich das Politbüro mit Kleinpositionen befassen muß, wie Äxte mit Stiel usw.?"

(Unter Bezugnahme auf die Vorlage Planerfüllung Mai)

Genosse Erich Honecker antwortete sofort:

Solche Fragen zu behandeln seien sehr wichtig, an ihnen wird deutlich, wo wir tatsächlich bei der Planung der Wirtschaft stehen.

Die Kombinate sollen das Rückrat unserer Volkswirtschaft sein, aber offenbar funktioniert das nicht. Wir haben ihre Bedeutung erhöht, aber die GD bleiben bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung dahinter zurück.

Es wurden zusätzlich Großvorhaben in den Plan hineingepreßt, wie Heizölablösung, Alkalieisenbahnschwellen, das macht schon 7 Mrd M - ein Loch in der Wirtschaft.

Mit der Entwicklung und Nutzung der Mikroelektronik muß man sich voll einverstanden erklären, im Gegensatz zum PKW- und NKW-Programm. Gewandt an Genossen Schürer: "Gerhard, du hattest doch gar nicht die richtigen Berechnungen."

Die SPK muß viel früher Berechnungen und Fakten vorlegen.

"Deshalb ist das Schreiben von Gerhard Schürer an mich völlig falsch.

Auch wenn Minister, die hier anwesend sind, gesagt haben, Gerhard, du hast recht, bleibe ich bei dieser Meinung."

Nach nochmaliger Nennung der Fragen bei der Versorgung mit Zement fordert Gen. Erich Honecker: "Wir müssen den Zusammenbruch verhindern." Es sei deutlich, daß man nicht rechtzeitig aufmerksam gemacht habe bzw., daß man nicht auf Signale gehört hat.

Es sei nicht richtig, jedem Betrieb eine Erneuerungsrate von 30 % zuzusprechen, das sei nicht notwendig. Auch Äxte würden seit vielen hundert Jahren produziert, warum erneuern?

Ferner müssen die GD ihre Außenhandelsverantwortung viel konsequenter wahrnehmen. Die Minister leben nicht in der objektiv existierenden Situation. Der Ministerrat könne dadurch auch nicht seiner Verantwortung voll gerecht werden. Die Minister sollen konstruktiv zusammenarbeiten.

In bezug auf die Vorbereitung von Entscheidungen sagte er, daß diese Arbeit unbedingt verbessert werden müsse, auch heute habe das Politbüro keine entsprechenden Unterlagen für die Diskussion. So könne z. B. erst nach einer einseitigen Entscheidung gebaut werden, denn das berührt Kapazitätsfragen, offensichtlich klappen solche Selbstverständlichkeiten nicht (unter Anfügung der Beispiele "Abraum" und "Knäckebrötchen"). Genosse Erich Honecker schlug vor, zur Vorlage den Beschluß zu fassen und sagte: "Wir werden das Geheimnis lüften, wie der Plan 1988 erfüllt werden soll."

Daraufhin nahm Gen. Schürer das Wort:
Das erreichte Ist 1987 ist der Ausgangspunkt für die jetzt existierenden Schwierigkeiten. Es wurden bezüglich der Entwicklung der Leistung zu viele Annahmen zugrunde gelegt. Diese Fragen wurden deutlich z. B. beim NKW-Programm, wo jetzt kein Absatz da ist, und beim PKW-Programm, das mit 3 Mrd. M Aufwand begonnen, nun 10 Mrd. M erfordert. Es sei sichtbar: die einen saugten die Investitionen auf, die anderen könnten nicht einmal die einfache Reproduktion sichern.

Die Elektrotechnik/Elektronik bekam im letzten Fünfjahrplan 4 Mrd M mehr Investitionen ohne spürbares Ergebnis.

Einwurf von Gen. Erich Honecker:
"Aber der Generaldirektor hat doch nicht erfunden, daß man einen neuen LKW bauen muß, das habt ihr doch entschieden."

Genosse Schürer darauf:
"Ich werde in Zukunft immer sehr deutlich sagen, was man kann und was nicht!"

Genosse Hager meldete sich zu Wort:
Er verfolge die Diskussion mit Besorgnis. Wenn er richtig verstanden habe, liege der Ursprung für die Probleme in der Nichterfüllung des Planes 1987. Er ist der Meinung, daß dadurch nicht nur ein Loch aufgemacht wurde, sondern viele Löcher. "Wohin soll das führen?"
"Wie sollen diese großen Disproportionen beseitigt werden, die sonst Auswirkungen auf die politische Lage in der Bevölkerung haben?"

Gen. Erich Honecker:

Da spielt die Wohnungsfrage eine große Rolle. Man könne ja die Genossen Lorenz oder Böhm fragen, warum sie im Bezirk den Wohnungsplan nicht erfüllt haben.

(Es folgten selbstkritische Ausführungen der genannten Genossen.)

Gen. Erich Honecker weiter:

Man könne denken, wir seien ein reicher Staat. In Lübben habe man ein Dach mit 15 t Kupfer gedeckt. Wenn man solche Dinge zusammen nehme, alle wollten ihre alten Bauwerke erneuern, komme noch einmal 1 Mrd. M zusammen.

Gen. Stoph führt aus:

Man erlebe heute eine andere Art der Beschlußfassung, eine andere Art und Weise der Berichterstattung im Politbüro.

Er möchte jedoch feststellen, daß alle gewußt haben, was mit dem Plan 1988 los ist. Jetzt habe man festgelegt, daß der Beschluß zum Plan 1989 über den Ministerrat an das Politbüro gegeben wird. Welche Form sei geeignet beizubehalten zu werden in Zukunft?

Keiner dürfe aus der Verantwortung entlassen werden, oder sie von sich abwälzen.

"Wenn ein Sekretär Entscheidungen trifft, ohne daß jemand im Politbüro und im Ministerrat das weiß, so geht das nicht, wie im Falle EKO".

Gen. Erich Honecker:

"Willi, wenn du eine generelle Diskussion willst, kannst du sie haben, wir haben ja ein Gesetz über den Ministerrat."

Vom Ministerrat seien die Abkommen mit der CSSR zum PKW-Bau gebrochen worden und jetzt braucht man 14 Mrd. M.

Gen. Kleiber kann doch sagen, wie das gewesen ist.

Wenn man eine Grundsatzdiskussion über diese Fragen wolle, soll man das entsprechend vorbereiten.

Man müsse lernen, besser zu planen, außerdem ginge es nicht an, wenn das Politbüro ständig die Valutareerven einschießen müsse, die für die Schulden drauf gingen.

Unser Planungssystem sei zu schwerfällig. Die BRD plane 4 Wochen schneller, bzw. treffe ihre Wirtschaftsentscheidungen 4 Wochen eher.

Ärgerlich sei auch, daß man von strategischen Möglichkeiten auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik aus internationalen Tagungen erfahre und nicht von den eigenen Wissenschaftlern, wie das zum Beispiel bei der Gasgewinnung aus Salzkohle der Fall wäre.

Man soll die Vorlage zum Beschluß erheben.

BSU

000050

6

Die Quelle machte darauf aufmerksam, daß ihre Aufzeichnungen nicht durchgängig vollständig sind. Sie ergänzte, daß die Parteiberatungen aus eigenem Erleben sehr konstruktiv und sachlich durch Gen. Mittag geführt wurden. Nach dem die ersten Beratungen in einer hektischen, teilweise unsachlichen Form verliefen, habe Gen. Krolikowski noch während des Plenums mit Gen. Mittag gesprochen, der sich von den Hinweisen überzeugen ließ und mit Gen. Schürer eine andere Form der Beratungen festlegte, die gewährleisten sollte, daß von allen Beteiligten konstruktiv, in Anerkennung der objektiven Lage, mitgearbeitet werden konnte.

KOPIE BSU


Friedrich
Major